



Rathaus

Umschau

Montag, 26. September 2016

Ausgabe 183

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Dr. Max Mannheimer	3
› Glückwünsche für Georg Maier zum 75. Geburtstag	4
› Baureferat saniert Rad- und Gehwege im Lehel	5
› Informationen zum EU-Förderprogramm „Erasmus+“	5
› Infoabend im Bauzentrum: Kaufkriterium Immobilienlage	5
› Vortrag im NS-Dokumentationszentrum: „Der Kampf um die Kunst“	6
› Filmreihe „Fox@MoMA“ im Filmmuseum	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Wiederholung

**Dienstag, 27. September, 10.30 Uhr,
Theresienwiese, Festhalle Schottenhamel**

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, übergibt im Rahmen des Gründerfestivals Bits & Pretzels den ersten „Munich Startup Award“ an ein Münchner Start-up. Das Gewinner-team erhält neben der Auszeichnung ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro, gestiftet von Munich Startup, einem Projekt der MGH – Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrums GmbH.

Wiederholung

**Dienstag, 27. September, 11 Uhr,
Literaturhaus München, 3. Obergeschoss, Foyer, Salvatorplatz 1**

Pressegespräch zur Vorstellung der Programmhöhepunkte und Gäste des 7. Literaturfestes München mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Tanja Graf, Leiterin Literaturhaus München und Geschäftsführerin Literaturfest München, sowie Alke Wendlandt, Kuratorin Markt der unabhängigen Verlage „Andere Bücher braucht das Land“, Elke Schmitter, Kuratorin forum:autoren, Dr. Thomas Kraft, 57. Münchner Bücherschau, Edith Offermann, Kuratorin Kinder- und Jugendprogramm, und Michael Then, Vorsitzender Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern.

Das Literaturfest findet von 10. bis 27. November statt. Das Programm umfasst unter anderem die 57. Münchner Bücherschau mit der Buchausstellung im Gasteig und begleitendem Erwachsenen- und Kinderprogramm. Es wird veranstaltet vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern und dem Literaturhaus München in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Achtung Redaktionen: Anmeldung per E-Mail bitte an presse@litmuc.de.

Wiederholung

**Dienstag, 27. September, 12 Uhr,
Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Foyer Kleiner Konzertsaal**

Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs eröffnet die Wanderausstellung „Kaiserschnitt – Goldener Schnitt? Bilder rund um die Geburt“. Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat die Bilderschau nach München geholt, nachdem sie bereits in Berlin, Hamburg, Bremen, Halle, Bonn und Wuppertal viel Anklang gefunden hatte. München ist von Samstag, 24. September, bis 11. Oktober letzte Station.



Achtung Redaktionen: Anmeldung bitte an presse.rgu@muenchen.de.
Infos zu einzelnen Programmpunkten unter www.muenchen.de/geburt sowie im Tagesprogramm des Gasteig unter www.gasteig.de.

Dienstag, 27. September, 12 Uhr,

Theresienwiese, Familien-Platzl, Straße 3 Ost, Weißbiergarten

Bürgermeister Josef Schmid begrüßt Karin Seehofer, die auf Einladung der Münchner Schausteller mit 40 Kindern aus von ihr unterstützten Kinder- und Jugendeinrichtungen einen Wiesn-Bummel unternimmt.

Donnerstag, 29. September, 11 Uhr,

Schützenhalle im Armbrustschützenzelt auf dem Oktoberfest

Wurstprüfung auf der Wiesn. Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle leitet die Sitzung der Oktoberfest-Wurstprüfungskommission 2016. Geprüft werden Schweinswürstl, die als Proben in Wurstbratereien und Festzelten entnommen wurden. Die Kommission setzt sich aus Vertretern von Verbraucherorganisationen, Fachorganisationen und Gutachtern zusammen. Die Skala reicht von ungenügend bis sehr gut, wobei die jeweilige Wurstsorte nach Geruch, Geschmack, Aussehen und Konsistenz bewertet wird.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Dr. Max Mannheimer

(26.9.2016) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert der Familie von Dr. Max Mannheimer in einem Schreiben mit folgendem Wortlaut: „Mit großer Bestürzung habe ich vom Tod von Dr. Max Mannheimer erfahren. Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen und allen Angehörigen im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und vor allem persönlich mein herzlichstes Mitgefühl aus.

Mit dem Tod von Dr. Max Mannheimer haben wir einen großartigen Menschen verloren, der sich in seinem Leben stets für Versöhnung, Demokratie und gegen das Vergessen eingesetzt hat. Trotz schlimmster Erfahrungen in den ersten 25 Jahren seines Lebens ließ er sich nie von negativen Gefühlen leiten. Sein Blick war immer nach vorne gerichtet und sein Bestreben war es, die Zukunft positiv zu gestalten. Er gab sich selbst den Auftrag, jungen Menschen als Zeitzeuge zu begegnen. Ankläger oder Richter wollte er nie sein.

Bereits mit 18 Jahren war er gezwungen, seine Heimat zu verlassen, um den immer weiter um sich greifenden Repressionen der Nationalsozialis-



ten zu entgehen. Doch der Entwicklung in dieser schrecklichen Zeit in Europa konnte er nicht entkommen, er wurde mit seiner ganzen Familie 1943 verhaftet. In den Konzentrationslagern verlor er seine Eltern und, bis auf seinen Bruder Edgar, auch alle seine Geschwister und seine Ehefrau. Nach seiner Befreiung 1945 wollte er nie wieder deutschen Boden betreten. Doch durch die Beziehung mit seiner zweiten Ehefrau fand er den Weg zurück nach Deutschland und verbrachte seitdem sein Leben in München, wo er sich in verschiedenen jüdischen Hilfsorganisationen engagierte.

Als 1964 seine zweite Frau verstarb, schrieb er seine Lebensgeschichte auf, die zunächst nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Als diese 1985 dann aber doch veröffentlicht wurde, erlangte er nationale und internationale Bekanntheit und wurde zu einem bedeutenden Zeitzeugen. Von 1988 an war er der Vorsitzende der „Lagergemeinschaft Dachau“.

Besonders wichtig war ihm auch immer der Kontakt mit jungen Menschen, weshalb er, solange es ihm möglich war, immer wieder Schulen besuchte und mit den Schülern diskutierte.

Für seine außergewöhnlichen Leistungen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Die Landeshauptstadt München hat ihn mit der Verleihung der Georg-Kerschensteiner-Medaille und mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Gold für seine Verdienste um Aussöhnung und Toleranz geehrt.

Mit Dr. Max Mannheimer hat die Landeshauptstadt München nicht nur eine großartige Persönlichkeit sondern auch einen großen Aussöhner und unersetzbaren Zeitzeugen verloren. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.“

Glückwünsche für Georg Maier zum 75. Geburtstag

(26.9.2016) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Georg Maier zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Dieser Festtag ist ein schöner Anlass um zu feiern, allerdings nicht der einzige, denn auch Ihr Lebenswerk, die Iberl Bühne, schaut in diesem Jahr auf mittlerweile 50 erfolgreiche Jahre zurück. Was Sie mit Ihrer Persönlichkeit seit 1966 im Sollner Traditionsgasthaus entwickelt haben, ist längst der Inbegriff für herausragendes Volkstheater in der städtischen Theaterlandschaft und darüber hinaus. Die Iberl Bühne ist Garant für erstklassige Inszenierungen im schönsten bairisch-münchenerischen Dialekt.“

Als Theaterleiter, Autor, Regisseur und Schauspieler in Personalunion schaffen Sie Begeisterung beim Publikum auf ganz eigene Art. Alleine die Tatsache, dass alle Theaterstücke der Bühne aus Ihrer Feder stammen, ist einzigartig in der hiesigen Theaterwelt. Die Handlungsstränge basieren oft auf realen Personen und Ereignissen. Dabei schaffen Sie es, tiefgründige

Geschichten zu ersinnen, die sich vom häufig seichten Klischee des Volkstheatergenres abheben und die volle Aufmerksamkeit des Publikums erfordern. Die Mischung aus authentischem Volkstheater in genuinem Dialekt, musikalischen Einlagen und aktiver Einbindung des Publikums möge Ihnen auch in Zukunft ausverkaufte Vorstellungen bringen. Mit der neuen Spielstätte im Augustiner Stammhaus ist die Iberl Bühne schließlich auch dort angekommen, wo sie hingehört – im Zentrum von München.

Ich wünsche Ihnen persönlich weiter noch lange bestes Wohlergehen und viel kreative Schaffenskraft, damit auch zukünftig tolle Stücke für die Iberl Bühne entstehen! Darauf freue ich mich und wünsche Ihnen ein schönes Geburtstagsfest.“

Baureferat saniert Rad- und Gehwege im Lehel

(26.9.2016) Das Baureferat saniert den Rad- und Gehweg in der Grünanlage Max-Joseph-Brücke/Widenmayerstraße. Dort wird der Asphalt erneuert und zum Teil durch Wurzelbrücken ersetzt, um die angrenzenden Bäume zu schützen. Als Ausweichroute kann der Fuß- und Radweg an der Widenmayerstraße genutzt werden. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende November.

Informationen zum EU-Förderprogramm „Erasmus+“

(26.9.2016) Die EU fördert mit dem Programm „Erasmus+“ Projekte in den Bereichen Jugend in Aktion und Erwachsenenbildung: Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München lädt Akteure des Kultursektors, insbesondere der Kulturellen Bildung, sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Verbänden und Vereinen zu einer Informationsveranstaltung über mögliche Projekte und Antragstellung ein. Die Informationsveranstaltung mit optionalem Workshop findet am Mittwoch, 19. Oktober, von 9 bis 16 Uhr im Pyramidensaal der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) an der Technischen Universität München, Karlstraße 32, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist aufgrund des begrenzten Platzangebotes bis Donnerstag, 6. Oktober, per E-Mail an eras_2016@gmx.de erforderlich.

Weitere Informationen unter <http://shorturl.de/BXpFN>. Details zum Förderprogramm Erasmus+ unter www.erasmusplus.de.

Infoabend im Bauzentrum: Kaufkriterium Immobilienlage

(26.9.2016) Wer eine Immobilie kauft, wird immer wieder hören, dass das wichtigste Kaufkriterium die Lage ist. Tatsächlich entscheidet sie als Qualitätskriterium über den aktuellen Preis und die zukünftige Wertentwicklung. Der Zustand eines Hauses oder einer Wohnung ist veränderbar, die Lage wohl kaum. Aber woran macht man die „gute Lage“ fest?

Antworten auf diese Fragen und viele hilfreiche Tipps für potentielle Käuferinnen und Käufer gibt Immobilienberater Bernd Schwarz am Donnerstag, 29. September, bei einem Informationsabend im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10. Im Rahmen des Vortrags von 18 bis 19 Uhr kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Es wird eine Gebühr in Höhe von 7 Euro in bar erhoben. Nähere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter der Nummer 54 63 66 - 0.

Vortrag im NS-Dokumentationszentrum: „Der Kampf um die Kunst“

(26.9.2016) Am selben Tag, dem 19. Juli 1937, an dem die Ausstellung „Entartete Kunst“ im Münchner Haus der Kunst startete, öffnete in der Leopoldstraße 3 ein „Reichsinstitut für Maltechnik“ seine Pforten. Besteht ein Zusammenhang und welche Rolle spielen das Institut und sein Gründer, der Maltechniker und Akademieprofessor Max Doerner? Wer sind die Personen um Doerner und was tun sie in der NS-Zeit?

Diesen Fragen geht Professor Dr. Andreas Burmester bei seinem Vortrag „Der Kampf um die Kunst. Max Doerner und sein Reichsinstitut für Maltechnik“ am Donnerstag, 29. September, im Auditorium des NS-Dokumentationszentrum München, Briener Straße 34, auf den Grund.

Der Vortrag rekonstruiert die Geschichte des Instituts und vermittelt einen Einblick in den Mikrokosmos einer Münchner Kultureinrichtung, die der Reichskammer der bildenden Künste und somit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda direkt unterstellt war.

Andreas Burmester ist Direktor des Doerner Institutes, das seit 1946 Teil der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München ist. Er hat zahlreiche Akten und Dokumente aus Nachlässen und Archiven ausgewertet und beleuchtet die Gründungsquerelen, politischen Abhängigkeiten, Überlebensstrategien sowie die Projekte „reichsweiter“ Bedeutung. Er verfolgt das Schicksal des Instituts und seiner „Gefolgschaft“ auch in die Zeit nach dem Zusammenbruch und über das Jahr 1945 hinaus.

Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Filmreihe „Fox@MoMA“ im Filmmuseum

(26.9.2016) Die Filmreihe „Fox@MoMA“ präsentiert Schätze der Fox Film Corporation aus dem Museum of Modern Art in New York. Im Rahmen der Veranstaltung sind von Dienstag bis Freitag, 27. bis 30. September, zwei Experten zu Gast im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1: Der „Clara Bow“-Biograph David Stenn und der Filmhistoriker und Kurator Dave Kehr vom MoMA halten Einführungen zu ausgewählten Filmen und berichten über ihre Arbeit.



„Call her Savage“ (1932) von John Francis Dillon und „Hoopla“ (1933) von Frank Lloyd sind beides Filme mit dem weltberühmten It-Girl Clara Bow in der Hauptrolle, die in den 1920er-Jahren das Symbol für die sexuell befreite Frau war. Der Tonfilm „Call her Savage“ wird am Dienstag, 27. September, gezeigt. Er türmt Klischees auf Sensationen, vermengt Tabubruch und Sittenfilm. In „Hoopla“, den es am Mittwoch, 28. September, zu sehen gibt, spielt Bow die Bauchtänzerin „Lou“, die große Attraktion einer Jahrmarktsschau. Bows aufrichtige, ungekünstelte Darstellung rettet den Film dabei vor Schund und Sentimentalität. David Stenn hält zu beiden Filmen eine Einführung.

Dave Kehr stellt am Donnerstag, 29. September, um 19 Uhr zwei Filme von William K. Howard vor: das Gerichts drama „The Trial of Vivienne Ware“ (1932, 55 Minuten) sowie die Komödie „Don't bet on Women“ (1931, 71 Minuten). Am Freitag, 30. September, führt Kehr dann ab 21 Uhr in den Film „Caravan“ (1934) des deutschen Regisseurs Erik Charell ein, der kurz nach dem Inkrafttreten des Production Code in die Kinos kam.

Alle Filme werden in der englischen Originalfassung gezeigt. Weitere Informationen sind unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film und im Programmheft des Filmmuseums zu finden.

Reservierungen sind unter Telefon 2 33-9 64 50 möglich. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 26. September 2016

Wertvolle Bereicherung des neuen Stadtteils Freiam Nord – Modellprojekt „Studenten- und Auszubildendenwohnen“ realisieren

Antrag Stadträte Johann Sauerer und Max Straßer (CSU-Fraktion) vom
6.5.2016

Aschetonnen an der Isar – Feuergefahr für die Bevölkerung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar,
Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion Freiheits-
rechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom
16.8.2016



**Wertvolle Bereicherung des neuen Stadtteils Freiham Nord –
Modellprojekt „Studenten- und Auszubildendenwohnen“ realisieren**

Antrag Stadträte Johann Sauerer und Max Straßer (CSU-Fraktion) vom
6.5.2016

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 6.5.2016 haben Sie bei Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter folgenden Antrag gestellt, wonach die Landeshauptstadt München ein Modellprojekt „Studenten- und Auszubildendenwohnen“ im neuen Stadtteil Freiham-Nord realisieren soll. Des Weiteren soll im Rahmen der Ausschreibung das pädagogische Konzept eine noch stärkere Gewichtung erfahren und es soll von den Investoren umfassend nachgewiesen werden.

In der Begründung Ihres Antrages führen Sie insbesondere aus, dass mit der Umsetzung des Siedlungsabschnitts „Freiham-Nord“ der Münchner Westen um ca. 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner – vergleichbar mit einer kleinen Stadt – wachsen wird. Der rechtsverbindliche Bebauungsplan und die bis dato vorliegenden Wettbewerbsergebnisse lassen bereits eine ausgeglichene demographische „Mischung“ des künftigen Milieus im Stadtviertel erwarten. „Studentisches Leben“ und junge Auszubildende wären eine Bereicherung für Freiham – zudem ist Wohnraum für Studierende in München knapp und die Münchner Wirtschaft sucht mit großer Dringlichkeit Auszubildende. Freiham Nord bietet die Chance dem abzuhelpfen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten, nachdem wir – wie im Folgenden ausgeführt – beabsichtigen, Ihrem Anliegen zu entsprechen.

Zu Ihrem Antrag vom 6.5.2016 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Die Förderung des Baus von Wohnungen für Studierende ist Aufgabe des Freistaates Bayern. Aber auch die Landeshauptstadt München ist ihrer Rolle als „Studentenstadt“ immer wieder dadurch gerecht geworden, dass sie besonders in den großen städtischen Planungsgebieten den Bau von Studentenwohnungen unterstützt, so z.B. auf der Nordheide oder auch im Domagkpark. Neben der Unterstützung des studentischen Wohnens hat die Stadt erstmalig auch eigene Pilotprojekte auf den Weg gebracht, mit denen dringend benötigter Wohnraum auch für volljährige Auszubildende



geschaffen wird, so z.B. im Bereich Grafinger Straße/Innsbrucker Ring. Im Domagkpark wurde in diesem Jahr auch ein modellhaftes Vorhaben auf den Weg gebracht, in dem ein gemeinsames Wohngebäude für Studierende und Auszubildende geschaffen wird. Dieses Projekt kann Vorbild für das von Ihnen angeregte Vorhaben in Freiham-Nord sein. In der Konzeptausschreibung beim Projekt Domagkpark war neben wohnungspolitischen und energetischen Kriterien auch ein sozialpädagogisches Betreuungsangebot für Auszubildende und Studierende enthalten.

Wir stimmen Ihrer Auffassung zu, dass ein gemischtes Vorhaben von Studierenden und Auszubildenden eine Bereicherung der Bevölkerungsstruktur gerade für den neuen Stadtteil Freiham sein könnte. Da die Grundstücke des ersten Bauabschnitts Wohnen bereits restlos für eine Vielzahl von Projekten unterschiedlicher Zielgruppen für unterschiedliche Wohnbauarten zugeordnet sind, ist die Integrierung eines Einzelprojektes mit Studierenden- und Auszubildendenwohnungen erst im zweiten Bauabschnitt möglich. Für diesen zweiten Bauabschnitt werden demnächst die verwaltungsinternen Überlegungen für die künftige Vermarktung der Wohnbauflächen und damit auch für den Aufteilungsplan beginnen.

Die Verwaltung wird Ihre Anregung aufnehmen und bei der Erstellung des künftigen Aufteilungsplanes für die Wohnbauflächen des 2. Bauabschnittes in Freiham ein solches Projekt in angemessener Größenordnung in die Gesamtplanung aufnehmen und dem Stadtrat im Rahmen des Aufteilungsplanes zur Entscheidung vorlegen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrates zu diesem Projekt werden wir auch Ihre Anregungen hinsichtlich Gewichtung und Nachweis des pädagogischen Konzeptes bei der Erstellung des Ausschreibungsbeschlusses für das entsprechende Grundstück berücksichtigen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Aschetonnen an der Isar – Feuergefahr für die Bevölkerung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 16.8.2016

Antwort Baureferat:

Sie führen in Ihrer Anfrage Folgendes aus: *„Das Naherholungsgebiet an der Isar lädt gerade im Sommer dazu ein, das schöne Wetter zu genießen. Gerne nutzen die Münchner dabei auch die Möglichkeit, zu grillen. Spezielle Behälter für Grillkohle sorgen außerdem dafür, dass diese richtig entsorgt wird. Jedoch wurden die nützlichen Aschetonnen direkt unter Bäumen aufgestellt (siehe Fotos). Laut Anwohneraussagen ist es deshalb bereits mehrfach zu Qualm und kleineren Feuern gekommen.“*

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:

Welches Referat hat die Entscheidung getroffen, Aschetonnen an der Isar aufzustellen?

Antwort:

Im Isar-Hochwasserbett sind für die Entsorgung von Müll Gitterboxen (Fotos in Ihrer Anfrage) und für die Entsorgung von glühender oder heißer Grillasche spezielle geschlossene Aschetonnen aufgestellt. Für Aufstellung und Unterhalt sowie Entleerung der Abfallsammelbehälter und der Grillaschekübel im Hochwasserbett der Isar ist das Baureferat (Ingenieurbau) zuständig.



Aschetonne für Grillasche



Gitterboxen für „normalen“ Müll

Frage 2:

Gab es eine gründliche Abwägung von Risiken und Gefahren bezüglich der Standortwahl (z. B. Feuergefahr durch Nähe zu Bäumen)?

Welche Gründe sprachen für die dortige Platzierung?

Antwort:

Bei den in der Anfrage als „Aschetonnen“ bezeichneten Behältnissen ist grundsätzlich zwischen zwei unterschiedlichen Abfallsammelbehältern zu unterscheiden:

Das Baureferat hat während der Sommersaison 89 Gitterboxen aufgestellt, einige beleuchtet, in denen im Bereich des Isar-Hochwasserbettes der „nicht heiße“ Abfall, also der „normale“ Müll entsorgt werden soll. Diese sind auf den beiden Fotos Ihrer schriftlichen Anfrage zu sehen. Die Standorte dieser Abfallbehälter befinden sich größtenteils direkt in den besonders stark frequentierten Bereichen des Hochwasserbettes und können bei Hochwasser entfernt werden.

Insbesondere für noch heiße bzw. glühende Asche- und Grillkohleabfälle sind im Bereich der Grillzonen für die Sommersaison insgesamt 17 Grillkohle-Aschebehälter ergänzend zu den Gitterboxen aufgestellt. In diese Stahlbehälter kann die heiße, zum Teil noch glühende Grillasche fachgerecht entsorgt werden, ohne Brandgefahr zu verursachen.

Die Grillkohle-Aschebehälter befinden sich in der Regel nicht unter Bäumen.

Es kann jedoch nicht verhindert werden, dass unvernünftige Isarbesucher glühenden Abfall in die nicht dafür vorgesehenen Gitterboxen werfen und dadurch kleinere Brände innerhalb der Gitterboxen entstehen können.

Die Standorte der Gitterboxen wurden sorgfältig abgewägt. Sie sollen nicht zu nah am Ufer stehen, damit sie auch bei höheren Abflüssen in der Isar genutzt werden können und nicht so schnell überflutet werden. Die Hochwasserwiesen werden als ökologische Langgraswiesen gepflegt. Das bedeutet, dass insbesondere im Sommer, wenn die Nutzung intensiv ist, bei hohem Wuchs die Gitterboxen durch die Nutzerinnen und Nutzer nicht mehr bzw. nur schwer aufzufinden sind und bei der spätsommerlichen Mahd auf Grund ihrer hohen Anzahl Hindernisse darstellen. Würden die Behälter deutlich weiter in Richtung Radweg platziert, wären sie zu weit von der Nutzung entfernt und würden wahrscheinlich von der Bürgerschaft schlechter angenommen werden.



Frage 3:

Ist es annehmbar, dass unter den jetzt bekannten Gefahren eine neue Standortwahl für die Aschetonnen getroffen wird?

Wenn ja, welcher Zeitrahmen wird dafür eingeplant?

Wenn nein, welche Gründe sprechen dagegen?

Antwort:

Das Baureferat überprüft kontinuierlich die Standorte der Gitterboxen und Grillkohle-Aschebehälter, da beispielsweise Hochwasserereignisse zu einer Verlagerung der Kiesbänke und somit zu Veränderungen bei den Aufenthaltsbereichen der Erholungssuchenden führen können. Außerdem werden durch Vandalismus Abfallbehälter entfernt, weggetragen oder in der Isar versenkt. Das Baureferat prüft derzeit erneut, ob im Einzelfall Standorte der Gitterboxen zukünftig weiter von den Bäumen abgerückt werden können.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. September 2016

Unterstützung Geschichtsprojekte 1918/1919

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Alexander Reissl, Jens Röver, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Internationales Geschichtsprojekt 1918 – 2018

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Alexander Reissl, Jens Röver, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Parkplatzsuche trotz Anwohnergarage

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Öffentlichkeitsarbeit für den Wettbewerb STADTRADELN verstärken

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff (ÖDP) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Abraham Melzer darf nicht sprechen – ein Fall von Zensur durch die LHM?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Alexander Reissl
Klaus Peter Rupp
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Christian Vorländer

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Jens Röver
Gerhard Mayer

Stadtratsmitglieder

Stadtratsmitglieder

München, den 26.09.2016

Unterstützung Geschichtsprojekte 1918/1919

Antrag

Die Stadt unterstützt Münchner Geschichtsprojekte (zum Beispiel von Schulen, Kultureinrichtungen etc.), die sich mit dem Ende des Ersten Weltkrieges, dem Ende der Monarchie, der Gründung der Republik (Ausrufung des Freien Volksstaates Bayern), der Revolution, der Einführung des Frauenwahlrechts beschäftigen.

Begründung

Am 11. November 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal. Neben den unmittelbaren Kriegsfolgen führten der Erste Weltkrieg und sein Ende zu umwälzenden Veränderungen. Viele dieser Neuerungen sind für uns heute selbstverständlich, andere nicht mehr vorstellbar.

Der Anlass des Kriegsendes vor hundert Jahren soll genutzt werden, diese historisch bedeutende Zeit wieder stärker ins Bewusstsein zu holen.

gez.

Alexander Reissl
Klaus Peter Rupp
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Christian Vorländer

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Jens Röver
Gerhard Mayer

Stadtratsmitglieder

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Alexander Reissl
Klaus Peter Rupp
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Christian Vorländer

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Jens Röver
Gerhard Mayer

Stadtratsmitglieder

Stadtratsmitglieder

München, den 26.09.2016

Internationales Geschichtsprojekt 1918 – 2018

Antrag

Die Stadt München initiiert ein internationales Geschichtsprojekt aus Anlass des Endes des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918. Die Stadt München lädt dazu die Partnerstädte ein, deren Länder am Ersten Weltkrieg beteiligt waren. Weitere Städte aus Teilnehmerstaaten des Ersten Weltkrieges sollten dazu gewonnen werden.

Das Geschichtsprojekt soll an die Folgen des Nationalismus des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts erinnern und den Zusammenhang mit der nächsten Katastrophe des 20. Jahrhunderts darstellen.

Begründung:

Am 11. November 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal.. Er kostete etwa 10 Millionen Soldaten und sieben Millionen Zivilisten das Leben. Der Einsatz von vielen „neuen“ Waffen und Techniken führte zu besonderen Grausamkeiten. Die politische Landkarte wurde als Ergebnis des Krieges erheblich verändert, eine europäische Großmacht ist dabei untergegangen.

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen sind mittlerweile aus der Zeitgeschichte verschwunden. Vielleicht ist auch das ein Grund dafür, dass in Europa der Nationalismus wieder Zustimmung erfährt. Mit einem internationalen Geschichtsprojekt können die Gefahren von Nationalismus und Abgrenzung deutlich gemacht werden.

gez.

Alexander Reissl
Klaus Peter Rupp
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Christian Vorländer

Stadtratsmitglieder

Bettina Messinger
Haimo Liebich
Jens Röver
Gerhard Mayer

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089- 23 39 26 27, Fax: 089- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 26.9.2016

Parkplatzsuche trotz Anwohnergarage

Anfrage:

Ein Parkausweis in einem Parklizenzgebieten ist für berechnigte Anwohner eine feine Sache. Für nur 8 Cent am Tag kann man damit in "seinem" Parklizenzgebiet parken. Auch Anwohnergaragen sind für viele eine feine Sache. Für wenig Geld können sich berechnigte Anwohner, die in einem Umkreis von 400 m wohnen, einen der hoch subventionierten Parkplätze mieten.

Beides zusammen geht nicht. Mieter von Anwohnergaragen erhalten nach den Regeln des städtischen Parkraummanagements keinen Parkausweis. Er ist denjenigen vorbehalten, die keine andere Abstellmöglichkeit für ihr Auto haben und durch den Bau von Anwohnergaragen von dem geringeren Parkdruck profitieren sollen – zumindest in der Theorie. Aber ist dem wirklich so?

Wir fragen daher:

1. Wird bei der Vergabe von Parkausweisen ein Abgleich mit den Daten der P&R GmbH, die die Anwohnergaragen vermietet, gemacht?

Falls nein: warum nicht?

2. Muss der Anwohnerausweis bei einer Anmietung eines Stellplatzes in einer Anwohnergarage zurückgegeben werden?

Falls nein: warum nicht?

3. Wird die Anmietung eines Stellplatzes in einer Anwohnergarage von der P&R GmbH dem Kreisverwaltungsreferat gemeldet?

Falls nein: warum nicht?

4. Ist die Anzahl der vergebenen Parkausweise im 400m-Umfeld der kürzlich eröffneten Anwohnergarage am Josephsplatz gesunken?

5. Gibt es ein Monitoring über die Entwicklung der Zulassungszahlen bzw. der Anzahl ausgegebener Parkausweise im 400m-Umfeld von Anwohnergaragen?

6. Gibt es im 400m-Umfeld von Anwohnergaragen und den angrenzenden Parklizenzengebieten einen signifikanten Unterschied bezüglich der Zulassungszahlen u. ausgegebenen Parkausweisen je Haushalt bzw. Einwohner (über 18 Jahre)?

7. Die Stellplätze der Anwohnergaragen sind alle vermietet. Wie viele Stellplätze an einem Wochentag außerhalb der Ferienzeit sind nachts nicht belegt?

Initiative:

Sabine Krieger
Paul Bickelbacher
Anna Hanusch
Sabine Nallinger
Stadträtin



Ökologisch-Demokratische Partei



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 26.09.2016

Antrag: Öffentlichkeitsarbeit für den Wettbewerb STADTRADELN verstärken

Im „Jubiläumsjahr Rad“ 2017 vertieft und erweitert die LH München die Öffentlichkeitsarbeit für das STADTRADELN¹. Folgende Elemente können den Bekanntheitsgrad steigern und damit die Teilnahme erhöhen und so dem Radfahren in der Stadt zu stärkerem Fahrtwind verhelfen:

- Aufruf des Oberbürgermeisters zur Teilnahme, z.B. durch Videobotschaften,
- Auftaktveranstaltung STADTRADELN in München mit dem STADTRADELN-Botschafter am 1. Mai 2017 zum Start der STADTRADELN-Tour durch Deutschland,²
- Begleitende Berichterstattung während des STADTRADELNs in München,
- Gewinnung zur Teilnahme von Schulen, Unis und großen Arbeitgebern in München, ähnlich wie z.B. bei Audi in Ingolstadt,³
- „Aktionsräder“ mit Infotafeln in der ganzen Stadt,
- Wettbewerb mit einer anderen Stadt oder dem Landkreis München,
- Ideenwettbewerb rund um das Fahrradfahren analog Baden-Württemberg⁴.

Begründung

2017 ist ein Jubiläumsjahr in zweierlei Hinsicht: Vor 200 Jahren wurde das Fahrrad erfunden und STADTRADELN jährt sich zum zehnten Mal. Seit Beginn dieser Aktion des kommunalen Netzwerks *Klimabündnis e.V.* ist München eine der aktivsten Städte, 2010 war München sogar Sieger in der Anzahl der geradelten Kilometer. Von 2014 bis 2016 stiegen diese Kilometer von 481.773 auf 769.720. Nach 10 Jahren ohne große Werbung haben nun aber Städte wie Leipzig und Dresden die Münchner deutlich eingeholt, Ingolstadt, elf Mal kleiner als München, hat die Landeshauptstadt sogar überholt.

Die Aktion STADTRADELN bietet sich geradezu an, einen Wettbewerb unter den Teilnehmern zu befeuern, bzw. die gesamte Stadt gegen eine andere Stadt oder den Landkreis München antreten zu lassen. 1.000.000 km sind sicherlich ein Ziel in Reichweite.

Übergeordnetes Ziel ist es, viele Teilnehmer häufiger aufs Rad zu locken, ihnen die Alltagstauglichkeit des Radfahrens praktisch erlebbar zu machen und nebenbei Lärm sowie Abgase zu vermeiden und auch die persönliche Gesundheit zu stärken.

Jeder für eine solche Aktion ausgegebene Euro zahlt sich aus. München erhält die eingesetzten Mittel vielfach zurück, z.B. in Form von weniger Staus, weniger überfüllten Bussen und Bahnen, aktiver und gesunder Bevölkerung - und das nicht nur im Aktionszeitraum.

Sonja Haider (ÖDP)

Cetin Oraner (DIE LINKE), Tobias Ruff (ÖDP), Brigitte Wolf (DIE LINKE)

1 www.stadtradeln.de

2 STADTRADELN-Botschafter Rainer Fumpfei hat seine Bereitschaft signalisiert, die Jubiläums-Tour 2017 in München zu beginnen.

3 http://www.volkswagenag.com/content/vwcorp/info_center/de/news/2016/07/stadtradeln.html

4 <http://www.200jahre-fahrrad.de/jubilaeuemswettbewerb>

Ausschussgemeinschaft: ÖDP Stadtratsgruppe & DIE LINKE Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Stadtratsbüro: Zimmer 174 – 176 • 80331 München

ÖDP: Telefon: 089 / 233 – 269 22 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen

DIE LINKE: Telefon: 089 / 233 – 252 35 • E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
26.09.2016

Abraham Melzer darf nicht sprechen – ein Fall von Zensur durch die LHM?

Ein bemerkenswerter Vorgang sorgt dieser Tage für Schlagzeilen in der Münchner Lokalpresse: der jüdische Publizist Abraham („Abi“) Melzer sollte eigentlich am Freitag im städtischen Eine-Welt-Haus einen Vortrag zum Thema „Antisemitismus heute“ halten. Das städtische Kulturreferat witterte Medienberichten zufolge unstatthafte Israelkritik und wird in der Tagespresse mit der Einschätzung zitiert, „dass in der Veranstaltung die Grenze zwischen Israelkritik und Antisemitismus überschritten wird“ (hier zit. nach: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/umstrittene-veranstaltung-kein-staedtischer-raum-fuer-agitation-1.3174517>; zul. aufgerufen: 26.09.2016, 01.34 Uhr; KR). Das Kulturreferat untersagte dem Eine-Welt-Haus daraufhin kurzfristig die Überlassung von Räumlichkeiten für den Melzer-Vortrag. – Auch zwei weitere Veranstaltungsorte, die kurzfristig als Ausweichörtlichkeiten ins Auge gefaßt waren, knickten zwischenzeitlich ein; im Fall des russischen Kulturzentrums „Gorod“ soll – laut dem veranstaltenden Verein Salam Shalom – das Sozialreferat Druck ausgeübt haben. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie und aufgrund welcher ihm ggf. vorliegender Informationen gelangte der in der Tagespresse zitierte Kulturreferent zu der Einschätzung, es sei naheliegend, daß in dem Melzer-Vortrag „die Grenze zwischen Israelkritik und Antisemitismus überschritten wird“? Wodurch konnte sich der „Kultur-Bürgermeister“ und 2. Bürgermeister Josef Schmid, der Medienberichten zufolge seine „hundertprozentige Unterstützung“ für das Veranstaltungsverbot des Kulturreferats bekundete, darüber hinaus zu der Einschätzung berechtigt sehen, der angekündigte Referent werde „gegen das Existenzrecht Israels“ agitieren (so wiedergegeben hier: <http://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/antisemitismus-vorwurf-stadt-verbietet-linke-veranstaltung-eine-welt-haus-6774005.html>; zul. aufgerufen: 26.09.2016, 01.42 Uhr; KR)?

2. Nachdem auch das kurzzeitig als ersatzweiser Veranstaltungsort ins Auge gefaßte russische Kulturzentrum „Gorod“ seine Zusage zurückzog, machte der veranstaltende Verein Salam Shalom dafür das „Drängen des Sozialreferats“ verantwortlich (nach:

b.w.

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/veranstaltung-abgesagt-kein-raum-fuer-israelkritischen-vortrag-1.3178004>; zul. aufgerufen: 26.09.2016, 01.50 Uhr; KR).

Inwieweit ist diese Feststellung zutreffend? Inwieweit und in welcher Form „drängte“ das Sozialreferat das russische Kulturzentrum „Gorod“ dazu, seine Räumlichkeiten nicht für den Melzer-Vortrag zur Verfügung zu stellen?

3. Auch ein weiterer Ersatz-Vortragsort, die Räumlichkeiten des katholischen Sozialverbandes KKV in der Brienner Straße, standen nach anfänglicher Zusage plötzlich nicht mehr zur Verfügung, weil auch hier möglicherweise Druck ausgeübt wurde – inwieweit wurden auch hier städtische Stellen aktiv? Welche konkret?

4. Inwieweit vermag die LHM der Einschätzung des veranstaltenden Vereins Salam Shalom zu folgen, daß durch die vorsätzliche Unterbindung des Melzer-Vortrags „Zensur“ ausgeübt werde? Inwieweit vermag die LHM die in Medienberichten wiedergegebene Aussage des Vereinsvorsitzenden nachzuvollziehen, „die ‚Israel-Lobby‘ habe dafür gesorgt, dass der Vortrag nicht stattfinden könne“ (hier wiedergegeben nach: <http://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/antisemitismus-vorwurf-stadt-verbietet-linke-veranstaltung-eine-welt-haus-6774005.html>; zul. aufgerufen: 26.09.2016, 02.00 Uhr; KR)?



Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 26. September 2016

Das kindliche Schädel-Hirn-Trauma

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Das kindliche Schädel-Hirn-Trauma

Informationsveranstaltung „Schwabinger Gesundheitsforum“
Dienstag, 4. Oktober 2016, von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr im Klinikum
Schwabing, Hörsaal der Kinderklinik, Eingang Parzivalstraße 16.

München, 26. September 2016. Mit dem Kopf durch die Wand – das geht selten gut! Das Schwabinger Gesundheitsforum informiert am 4. Oktober über die gesamte Bandbreite des Schädelhirntraumas im Kindesalter. Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr und ist kostenfrei; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Anschluss findet eine Publikumsdiskussion statt.

Im Mittelpunkt des Gesundheitsvortrags stehen Diagnostik und Therapie. Ein schweres Schädel-Hirn-Trauma im Kindesalter erfordert die Behandlung durch ein erfahrenes interdisziplinäres und intensivmedizinisch geschultes Ärzteteam und meist auch ein neurochirurgisches Vorgehen. Die möglichen Folgen einer Gehirnverletzung auf die geistige und intellektuelle Entwicklung des Kindes und die Besonderheiten der radiologischen Bildgebung im Kindesalter sind weitere Aspekte der Veranstaltung.

Es informieren Prof. Dr. med. Christianto B. Lumenta, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie Bogenhausen; Dr. med. Martin Reiser, Oberarzt in Bogenhausen; Dr. med. Carsten Krohn, Ltd. Oberarzt, Klinik für Kinderchirurgie Schwabing; PD Dr. med. Marc-Mathias Steinborn, Ltd. Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Schwabing; und PD Dr. med. Hendrik Jünger, Facharzt für Neuropädiatrie, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin TUM.

Klinikkontakt: Informationen unter Telefon 089 3068-3155 E-Mail: sabine.meyer@klinikum-muenchen.de. **Aktuelle Programmübersicht:** www.klinikum-muenchen.de

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

Geschäftsführung Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de




Klinikkontakt:

Sabine Meyer
Pflege- und Servicemanagement

Telefon (089) 3068-3155
Telefax (089) 3068-3801

sabine.meyer@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)